

Abendzeitung

MÜNCHEN

DIENSTAG, 16. AUGUST 2016

Menschenfischer mit Dialekt

Bairische Sprachwurzel: Sein ausgeprägter Münchner Zungenschlag hat Pfarrer Rainer Maria Schießler jetzt diese Ehrung eingetragen

Ob Wiesn-Kellner oder Talkshow-Gast – Rainer Maria Schießler (55) hatte schon immer einen ganz eigenen Blick auf seinen Job als Menschenfischer. Der Pfarrer von St. Maximilian tut seine Meinung gern öffentlich kund, auch wenn's nicht immer allen passt. Ein Ziel: der Entfremdung von Gesellschaft und Kirche entgegenzuwirken. Sein ausgeprägter Dialekt ist ihm da Mittel zum Zweck.

Dieser Zungenschlag hat ihm jetzt eine unerwartete Ehrung

eingetragen. Der Priester erhielt am Sonntag in Straubing die „Bairische Sprachwurzel“. Damit würdigte der Dialektförderverein „Bund Bairische Sprache“ den Einsatz des Kirchenmannes für die Dialektvielfalt.

Er ist nicht der erste Geistliche, der zu dieser Ehre kommt. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat sie schon. Nun folgt ihm also auch noch einer der derzeit bekanntesten katholischen Pfarrer im Freistaat.

Aber warum Schießler? Der Vorsitzende des Dialekt-Bundes Sepp Obermeier nannte Schießler bei der Preisverleihung einen „dialektalen Menschenfischer“. Der Priester habe eine Folge der Live-Sendung „Jetzt red i“ des BR-Fernsehens im Frühjahr zu einer

Sternstunde des Dialekts werden lassen. Als Beispiel nannte Obermeier den Satz Schießlers: „Sakramente muaßd spürn, Liturgie deaf ned wehdo und d'Leit muaßd mögn.“

Laudator Ludwig Holzfurtner von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bescheinigte dem Priester Kurioses: Seien einst der Dorflehrer und -pfarrer die Einzigen gewesen, die nach der Schrift redeten, sei heute der Großstadtpfarrer Schießler der Einzige, der Dialekt spricht, und das mit einer seelsorgerischen Strategie.

Der 55-Jährige ist neben der Pfarrei St. Maximilian auch für die Heilig-Geist-Kirche am Viktualienmarkt zuständig. Jahrelang arbeitete er in seinem Urlaub auf dem Oktoberfest als Bedienung und spendete den Lohn für soziale Projekte. Im Frühjahr erschien sein Buch „Himmel, Herrgott, Sakrament. Auftreten statt austreten“, in dem er auch heikle Themen innerhalb der katholischen Kirche anspricht. Seine Predigten hält Schießler im Münchner Dialekt.

Bisherige Träger des seit 2005 vergebenen und nicht dotierten Sprachpreises in Form einer Glasskulptur sind neben Papst Benedikt die Kabarettistin Luise Kinseher und Regisseur Markus H. Rosenmüller. Voriges Jahr erhielten die „Well-Brüder aus'm Biermoos“ die Auszeichnung für ihre bisig-bayerischen Liedtexte.



Mit der Bairischen Sprachwurzel geehrt: Pfarrer Rainer Maria Schießler Foto: dpa

Sprachgenie Schießler

Er predigt im Dialekt. Und auch im Fernsehen redet er, wie ihm der Schnabel gewachsen ist: der Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler. Für seinen Einsatz zur Rettung der Dialektvielfalt ist der 55-Jährige am Sonntag in Straubing mit der Sprachwurzel des Bundes Bairische Sprache ausgezeichnet worden.

Als „dialektalen Menschenfischer“ wurde der Priester bei der Preisverleihung von Sepp Obermeier, Vorsitzender vom Bund Bairischer Sprache, genannt. Dem kann Schießler nur zustimmen: „Ich denke, Sprache entscheidet alles. Mein Heimatpfarrer hat vor meiner Weihe gesagt: Schau, das ist Dein Vorteil, Du kannst Bairisch, ich kann es nicht. Ich werde die Menschen hier nie so erreichen wie Du. Das war für mich damals wie eine Offenbarung“, sagte Schießler im Interview mit dem *Münchner Merkur*. Ludwig Holzfurtner von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte fügte in seiner Laudatio hinzu: Seien einst der Dorflehrer und -pfarrer die einzigen gewesen, die nach der Schrift redeten, sei heute der Großstadtpfarrer Schießler der einzige, der Dialekt spricht, und das mit einer seelsorgerischen Strategie.

Der Priester ist neben der Pfarrei St. Maximilian auch für die Heilig-Geist-Gemeinde am Viktualienmarkt zuständig. Im Frühjahr erschien sein Buch *Himmel, Herrgott, Sakrament*, in dem er auch heikle Themen innerhalb der katholischen Kirche anspricht.

Auf die Frage, ob man etwas seiner Meinung nach nur auf Bairisch sagen kann, antwortet Schießler: „Vareggta Hund. Das ist nie eine Beleidigung. Das ist das größte Lob. Das ist einer, der mit seinem Leben was anfangen kann, der Lösungen hat. Und genau das möchte ich sein.“



Hat die Ehre: Schießler und die „Bairische Sprachwurzel“.